

Handwerk in Rheinhausen

Freitag, 15. Juli 2022

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 12



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz:
Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)
Vollzeitkurs:
ab 10.10.2022

Fachkundige für Arbeiten an eigensicheren HV-Fahrzeugen
ab 03.12.2022

Betriebliche/r Datenschutzbeauftragte/r Update/Auffrischkurs – online
ab 23.09.2022

AEVO Auffrischungslehrgang für Ausbilderinnen und Ausbilder
ab 26.09.2022

Sachkundenachweis Umgang mit pyrotechnischen Airbags und Gurtstraffern
ab 12.11.2022

AU-Schulung
ab 23.09.2022

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter hwk.de/weiterbildung über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

Kontakt:

Ausbildungsberatung:
Bernhard Jansen, Tel.: 06131/99 92 361,
E-Mail: b.jansen@hwk.de
Ralf Weber, Tel.: 06131/99 92 362,
E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:
Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 293,
E-Mail: j.diehl@hwk.de

Weiterbildung:
Oliver Schweppenhäuser,
Tel.: 06131/99 92 514,
E-Mail: o.schweppenhaeuser@hwk.de

Digitalisierungsberatung:
Marc Siebert, Tel.: 06131/99 92 275,
E-Mail: m.siebert@hwk.de
Julia Mehr, Tel.: 06131/99 92 276,
E-Mail: j.mehr@hwk.de

Rechtsberatung:
Dirk Cinquanta, Tel.: 06131/9992 333,
E-Mail: d.cinquanta@hwk.de
Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 302,
E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Unternehmensberatung:
Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 272,
E-Mail: o.jung@hwk.de
Rafaél Rivera, Tel.: 06131/99 92 274,
E-Mail: r.rivera@hwk.de

Technologieberatung:
Sebastian Lubber, Tel.: 06131/99 92 277,
E-Mail: s.lubber@hwk.de

Internet:
hwk.de
handwerkskram.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 100
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: Anja Obermann
Redaktion: Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Erster Entwurf für BBZ-Neubau vorgestellt

VOLLVERSAMMLUNG: Gaskrise trifft auch das rheinhessische Handwerk.

VON ANDREAS SCHRÖDER

Die Gas- und Energiekrise ist auch im rheinhessischen Handwerk immer deutlicher zu spüren, bestätigte Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen, bei der Vollversammlung der Kammer Anfang Juli in Mainz. Bei Hausbesitzern sei die Panik groß. Diese Angst manifestiere sich unter anderem in zahlreichen Anfragen bei vielen verschiedenen Gewerken. Besonders groß sei die Nachfrage nach Leistungen des Sanitär-, Heizung- und Klima-Handwerks. Doch leider, so Obermann, könnten die Betriebe trotz aller Mühe in vielen Fällen nicht helfen. Schuld sei nicht nur der Fachkräftemangel, der die Kapazitäten des SHK-Handwerks beschneide, sondern auch Lieferengpässe bei den stark nachgefragten Wärmepumpen.

Seitens der Handwerkskammer gehe man davon aus, dass sich die Situation weiter zuspitzen werde, „wenn die nächste Pipeline stillgelegt wird und das Gas nicht fließt“, so Obermann. Es sei davon auszugehen, dass das so kommen werde. Die Folgen seien absehbar: „Das Gas wird weniger und teurer.“ Das betreffe dann auch die Handwerksbetriebe selbst. Der Lichtblick: Seitens der Kammer geht man nicht davon aus, dass einzelnen Handwerksbetrieben wortwörtlich der Hahn zugekehrt werde. Das sei zum einen derzeit nicht im Gespräch, technisch aber auch nicht ohne Weiteres machbar. Bei der Handwerkskammer rechne man im Fall der Fälle eher mit „Gesamtmaßnahmen“, wie zum Beispiel einer Drosselung der Versorgung zu bestimmten Zeiten. Grundsätzlich sei jedermann und auch jeder Betrieb aufgefordert zu prüfen, wo Gas und Energie eingespart werden können, so Obermann.

Gute Nachrichten hatte Obermann zum geplanten Neubau der Verwaltung der Handwerkskammer und eines neuen Berufsbildungszentrums (BBZ) am Standort des heutigen Berufsbildungszentrums II. Das Architekturbüro Schwinde aus Mün-

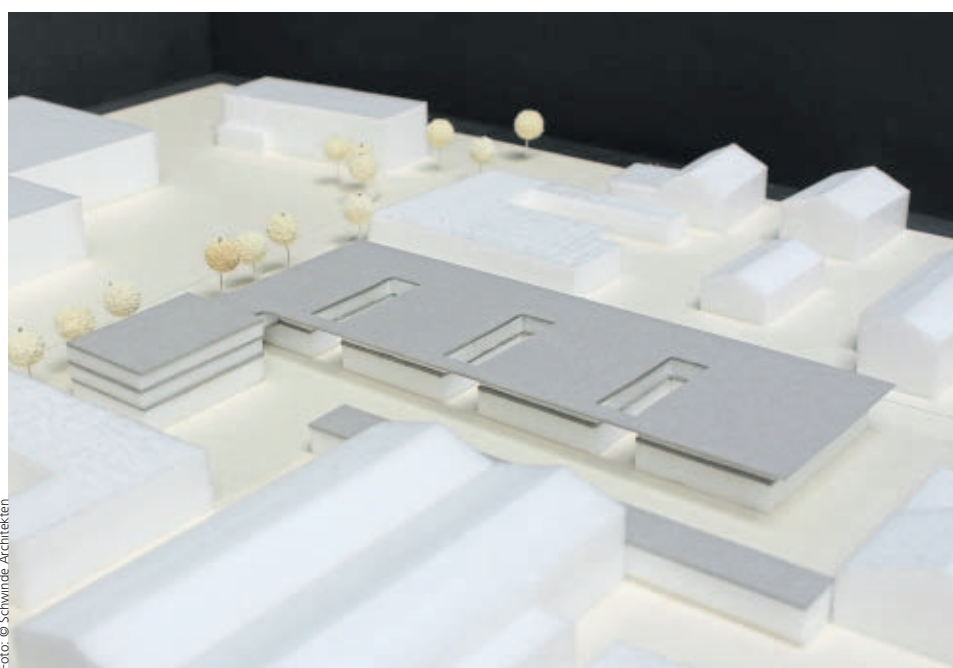


Foto: © Schwinde Architekten

Erster Entwurf des Architekturbüros Schwinde für den Verwaltungs- und BBZ-Neubau.

chen habe den Auftrag erhalten und der erste Entwurf liege bereits vor. Die Firma Schwinde habe Erfahrungen mit dem Bau von Berufsbildungszentren und Schulen und habe bereits für Kunden aus den Handwerksorganisationen gearbeitet, darunter für die Handwerkskammer Regensburg. Bisher sei der Eindruck von der Zusammenarbeit sehr positiv.

Der erste Entwurf des Architekturbüros für das neue BBZ sieht einen langen, mehrstöckigen Gebäuderiegel mit Seminarräumen entlang der Robert-Koch-Straße vor. Im Westen schließen wie vom Bestandsbau bekannt mehrere Hallen für die Aus- und Weiterbildung in den Baugewerken an. Der Verwaltungsneubau soll entlang der Dekan-Laist-Straße im Nordosten des Grundstücks an das BBZ anschließen. Beide Gebäude sollen mit einer Brücke verbunden werden und einen gemeinsamen Eingangsbereich erhalten. Parkplätze wird es nur im geringen Umfang auf dem Gelände selbst geben. Die Handwerkskammer habe den Bau einer Tiefgarage geprüft, die Idee auf-

grund der hohen Kosten aber verworfen. Der Großteil der Parkplätze solle daher auf dem Gelände des ehemaligen BBZ Dekan-Laist-Straße entstehen, das während der Bauarbeiten auch als Zwischenunterkunft für die Aus- und Weiterbildung in den Bauberufen dienen wird. Der weitere Planungsprozess, in dem noch viele Details geklärt werden müssten, nehme jetzt seinen Lauf, so Obermann. Eine erste Vorstellung des Entwurfs beim Gutachter des Bundes, der zusammen mit dem Land als Geldgeber ein erhebliches Mitspracherecht hat, sei ebenfalls positiv verlaufen.

Kammerpräsident Hans-Jörg Friese und Obermann nutzten die Gelegenheit, um den Mitgliedern der Vollversammlung den neuen Leiter des Geschäftsbereichs Berufsbildungszentren vorzustellen. Mit dem Architekten Klaus Christ, bis vor Kurzem Leiter des Stadtbauamts Bad Kreuznach, scheint die Handwerkskammer eine Führungskraft gefunden zu haben, deren Fachkenntnisse in den kommenden Jahren besonders wertvoll sein dürften.



Foto: © Andreas Schröder

SPD-Fraktion besucht Berufsbildungszentren

Mitte Juni besuchten Mitglieder der Fraktion der SPD im rheinland-pfälzischen Landtag die beiden Berufsbildungszentren der Handwerkskammer Rheinhausen in Mainz. Mit dabei waren Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Finanzministerin Doris Ahnen und Bildungsministerin Stefanie Hubig. Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen, und ihr Stellvertreter Dominik Ostendorf sprachen mit den Parlamentariern und Mitgliedern der Landesregierung über die aktuelle Ausbildungssituation im Handwerk, die Rolle der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Rahmen der Ausbildung und über die Auswirkungen, die Fachkräftemangel, Materialengpässe, Energiekrise und die Pandemie noch immer auf das Handwerk haben. Auch der anstehende Neubau des in die Jahre gekommenen Berufsbildungszentrums II war Teil des insgesamt vierstündigen Austauschs. Dabei nutzten die Vertreter der Landespolitik auch die Gelegenheit, sich sowohl von Auszubildenden als auch von Auszubildenden aus erster Hand berichten zu lassen, wie die Ausbildung im Handwerk vorstatten geht, was die jungen Menschen am Handwerk reizt und was die Politik tun kann, um neuen Nachwuchs für die Gewerke des Handwerks zu gewinnen. Der Berufsorientierung an allen Schulformen komme dabei eine besondere Bedeutung zu, erklärten nicht nur die Vertreter der Kammer, sondern betonten auch die Azubis selbst. **AS**

TERMIN

Schnäppchenjagd

Kammer veranstaltet Flohmarkt im BBZ II

Das in die Jahre gekommene Berufsbildungszentrum II der Handwerkskammer Rheinhausen soll durch einen Neubau an gleicher Stelle ersetzt werden. Der Abriss des Bestandsgebäudes könnte schon im ersten Halbjahr 2023 stattfinden. Den anstehenden Umzug ins Übergangsquartier, das benachbarte ehemalige Berufsbildungszentrum in der Dekan-Laist-Straße, nutzt das Team der Handwerkskammer Rheinhausen, um auszumisten. Auf einem großen **Flohmarkt am 16. Juli von 11 bis 16 Uhr** im Berufsbildungszentrum II (Robert-Koch-Straße 7) werden Werkzeuge, Einrichtungsgegenstände, Kunst- und Kulturobjekte, Materialien und Schätze für Haus und Garten veräußert. Erste Eindrücke der angebotenen Schätze gibt es im Internet unter hwk.de/veranstaltung/flohmarkt/.

Kammer plant Workshops für Klimaaktivisten



Gründerzertin Janina Steinkrüger (M.) überreicht den Preis an Dominik Ostendorf (r.).

Die Handwerkskammer Rheinhausen ist einer von zwölf Preisträgern beim Wettbewerb „Unser Klimaschutz – Unser Projekt – Unser Mainz“ der Landeshauptstadt. Dominik Ostendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, bekam die Auszeichnung Ende Juni von Umweltdezernentin Janina Steinkrüger überreicht. Bei dem Projektwettbewerb konnten Mainzer Bürger, Institutionen und Organisationen ihre Vorschläge für Klimaschutzprojekte einreichen, an deren Umsetzung sie selbst mitwirken wollen. Die Projekte und Ideen sollen einen Beitrag für mehr Klimaschutz leisten, Energie und Treibhausgase einsparen und im eigenen Wirkungsbereich liegen.

Die Handwerkskammer möchte mittels so genannter Mitmachworkshops vermitteln, wie handwerkliche Tätigkeiten zum Klimaschutz beitragen können. Das fange im Kleinen an, zum Beispiel mit dem Austausch einer alten Lampe in der eignen Wohnung, und reiche bis zu einer Karriere in einem mit der Klimawende befassten Handwerksberufe, erklärt Ostendorf. Primäre Zielgruppe der Mitmachworkshops der Handwerkskammer seien Mitglieder von Umweltschutzverbänden und Aktivisten. Das Handwerk sei eine der tragenden Säulen der Klimawende, bei vielen Umweltgruppen sei das aber noch nicht ausreichend bekannt. „Wir wollen den jungen Menschen, die in diesem Bereich engagiert sind, aufzeigen, welches Potenzial das Handwerk in Sachen Klimaschutz mit sich bringt.“ Die Inspiration für die Mitmachworkshops kam aus Trier, berichtet Ostendorf. Die Kollegen der Handwerkskammer Trier hatten bereits im vergangenen Jahr Kontakt zu einer lokalen Gruppe von „Fridays for Future“ gesucht und einen Dialog gestartet. Ostendorf rechnet damit, dass der erste rheinhessische Mitmachworkshop bereits im Herbst stattfinden könnte. **AS**

Aus für Deponie gilt als wahrscheinlich

POLITIK: Die Bauwirtschaft und die Handwerkskammer Rheinhessen setzen sich weiter für die Realisierung einer Deponie für leicht belastete Erdaushübe im Laubenheimer Steinbruch ein – Umweltdezernentin Steinkrüger will das Projekt nicht mehr umsetzen und kann wohl auf eine Mehrheit im Mainzer Stadtrat setzen.

VON ANDREAS SCHRÖDER

Nachdem die Mainzer Grün- und Umweltdezernentin Janina Steinkrüger Mitte April angekündigt hatte, die geplante Deponie für leicht belastete Bauaushübe im Steinbruch Laubenheim nicht mehr realisieren zu wollen, hatten die Bau-Innung Mainz, der Landesverband Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz und die Handwerkskammer Rheinhessen alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das für das rheinhessische Bauhandwerk und die Bauherren in der Region wichtige Projekt doch noch realisiert zu sehen. Zuletzt hatten sich die Kammer, der Landesverband und die Innung mit einem gemeinsamen Schreiben an die Mainzer Stadtratsfraktionen gewandt, um weitere Verbündete im Kampf für die Deponie zu gewinnen. Inzwischen gilt es aber als wahrscheinlich, dass sich das Kommunalparlament in seiner Sitzung am 20. Juli der Vorlage der Verwaltung anschließen und das Projekt Deponie für beendet erklären wird.

Im Gespräch mit dem Deutschen Handwerksblatt führte Umweltdezernentin Steinkrüger noch einmal die angedachten

Alternativen Wiesbaden und Framersheim auf, unterstrich aber vor allem die Bedeutung des Themas Hangstabilität. Bei hydrogeologischen Untersuchungen sei jüngst festgestellt worden, dass der angrenzende Hang im Steinbruch Laubenheim „nicht mehr normgerecht stabil“ sei. Für die Umsetzung der Deponiepläne müsse der Hang erst stabilisiert werden. Das sei zwar technisch möglich, mache aber neue, zeitintensive Untersuchungen erforderlich. Das Argument der Bauwirtschaft, man könne den Hang doch einfach im Rahmen der Deponie mit leicht belasteten Aushüben stabilisieren, laufe ins Leere, so Steinkrüger, denn die betroffenen Hangbereiche des Steinbruchs lägen gar nicht im Gebiet des Planfeststellungsverfahrens für die Deponie. Wollte man die Deponie also doch realisieren, sei entweder ein neues Planfeststellungsverfahren oder ein zeitintensives Verfahren zur Stabilisierung des Hanges erforderlich, so Steinkrüger. Beide Optionen machten nicht nur eine schnelle Umsetzung einer Deponie unmöglich, sie bedeuteten zusätzliche Kosten in nicht abschätzbarer Höhe, die man am Ende an die Bauunternehmen weitergeben müsste. „Wenn die Bauwirtschaft sagt,



Die Pforte zum Steinbruch wird für belastete Erdaushübe wohl weiter geschlossen bleiben.

wir hätten eine wirtschaftlichere Alternative vor Ort gehabt, ist das in diesem Sinne auch nicht hundertprozentig richtig, denn wir hätten die Gebühren selbst entsprechend anpassen müssen“, so Steinkrüger.

Die Frage, ob der Stadtrat der Einstellung des Planfeststellungsverfahrens zustimmen wird, stellt sich für Steinkrüger nicht. Der

Werksausschuss des Entsorgungsbetriebs hat bereits Mitte Juni einstimmig für die Verwaltungsvorlage gestimmt. Ähnliche Ergebnisse erwarte sie auch im Grünausschuss und letztendlich im Stadtrat, so Steinkrüger.

„Wir erkennen die grundsätzliche Notwendigkeit an, Bauschutt wohnortnah entsorgen zu können. Allerdings hat uns die

Verwaltung erklärt, dass sich die Rahmenbedingungen zwischenzeitlich geändert haben, sodass der Betrieb einer eigenen Mineralstoffdeponie in absehbarer Zeit nicht umsetzbar erscheint“, erklärte Hannsgeorg Schöning, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Stadtrat, auf Nachfrage des Handwerksblatts. Man vertraue „auf die Zusicherungen der Umweltdezernentin Janina Steinkrüger, dass entsprechende Alternativen in Vorbereitung seien“, so Schöning. Auch die ÖDP werde der Vorlage der Verwaltung zustimmen, wie ihr Fraktionsvorsitzender Dr. Claudius Moseler erklärte. Die dargelegten Gründe der Verwaltung seien nachvollziehbar, so Moseler. Man bestehe auf eine Verfüllung des Steinbruchs mit unbelastetem Erdaushub. Von den Fraktionen der Ampelkoalition aus Grünen, SPD und FDP reagierte nur die FDP auf die Bitte um Stellungnahme. Man werde in der Ratssitzung am 20. Juli eine Anfrage zum Steinbruch stellen, ließ David Dietz, Fraktionsvorsitzender der Freien Demokraten, mitteilen. Zur Frage, ob die FDP für oder gegen die Vorlage der Verwaltung stimmen werde, wollte Dietz kurz vor Redaktionsschluss aber keine Stellung nehmen.

Handwerkskammer ehrt ausgezeichnete Ausbildungsbetriebe



Anja Obermann, Stefan Ehleiter, Oliver Pfaff und Hans-Jörg Friese

Ausbildung ist das beste Mittel gegen den Fachkräftemangel. Daher war es Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen, und Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann ein besonderes Vergnügen, im Rahmen der Vollversammlung der Handwerkskammer Anfang Juli zwei rheinhessische Handwerksunternehmen als „Ausgezeichnete Ausbildungsbetriebe“ würdigen zu dürfen. Die „Bäckerei – Konditorei – Confiserie Oliver Pfaff“ und die Jakob Drehwald GmbH waren bereits 2021 vorgeschlagen worden; aufgrund der Pandemie konnte die Auszeichnung aber erst jetzt persönlich übergeben werden.

Die Jakob Drehwald GmbH bilde regelmäßig Lehrlinge aus und ihr Geschäftsführer Stefan Ehleiter engagiere sich vorbildlich als Lehrlingswart der Elektroinnung und als alternierender Vorsitzender dieses Berufsausschusses für die Ausbildung im Elektrohandwerk. 2021 habe er sich besonders beim Praktischen Leistungswettbewerb des Handwerks auf Landesebene eingebracht, heißt es in der Begründung.

Oliver Pfaff leitet eine kleine Traditionsbäckerei und -konditorei in Mainz-Finthen. Sein Familienunternehmen, das auf eine über hundertjährige Geschichte zurückblickt, gehört laut dem Magazin Feinschmecker zu den besten 600 Bäckereien Deutschlands. Pfaff beschäftigt derzeit drei Auszubildende. Dass die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung im Konditorienhandwerk in Mainz gehalten werden könne, sei auch sein Verdienst, so die Begründung für die Auszeichnung.

Der dritte ausgezeichnete Betrieb ist die Firma Elektrotechnik Pokorski. Jungunternehmer Dennis Pokorski konnte die Auszeichnung nicht persönlich entgegennehmen.

Mit dem „Ausgezeichneten Ausbildungsbetrieb“ will die Handwerkskammer herausragende Leistungen in Sachen Ausbildung würdigen und andere Unternehmen zum Nachmachen anregen. Die Preisträger werden Jahr für Jahr von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Handwerkskammer vorgeschlagen. **AS**

INTERVIEW

Sollte das Handwerk auf TikTok um Nachwuchskräfte werben?

TikTok kann auch dem Handwerk Vorteile bieten, sagt Julia Mehr von der Handwerkskammer Rheinhessen – Wichtig sei, dass man die Plattform richtig bespielt und Fallstricke meidet.

Soziale Medien spielen eine wachsende Rolle, um Kunden, potenzielle Auszubildende und qualifizierte Fachkräfte zu erreichen. Während sich einige Plattformen in den vergangenen Jahren gut etabliert haben, konnte sich das Netzwerk TikTok des chinesischen Anbieters ByteDance bisher im Handwerk kaum durchsetzen. Das DHB sprach mit Julia Mehr, Social Media-Beraterin der Handwerkskammer Rheinhessen, über Chancen und Fallstricke, auf die Handwerksbetriebe bei TikTok achten sollten.

DHB: Welche sozialen Netzwerke sind aktuell im Handwerk am weitesten verbreitet?
Mehr: Die meisten Betriebe, die auf Social Media aktiv sind, haben Facebook. Instagram kommt an zweiter Stelle. TikTok wird noch so gut wie gar nicht verwendet.

DHB: Was unterscheidet TikTok von den anderen Plattformen?

Mehr: TikTok gibt es zwar bereits seit 2016, ist aber auf dem deutschen Markt erst während der Pandemie richtig groß geworden. Ich denke, in den Köpfen vieler Betriebsinhaber hat TikTok noch immer ein Tanzvideo-Image. Das ist einer der Hauptgründe, warum viele im Handwerk glauben, sich auf TikTok nicht seriös präsentieren zu können. Die wenigen Handwerker, die die App tatsächlich einmal installieren und ausprobieren, werden davon auch relativ leicht abgeschreckt. Man wird direkt mit vielen lauten und schnellen Videos konfrontiert.

DHB: Gibt es noch andere Faktoren, die TikTok auf den ersten Blick weniger attraktiv machen?

Mehr: Es erscheint aufgrund des Formats arbeitsaufwendiger zu sein, als andere Netzwerke. Bei Facebook kann ich einfach einen Link posten, bei Instagram kann ich noch immer Fotos aus meinem Arbeitsalltag oder von meinen Produkten einstellen. Bei TikTok muss ich dagegen Videos posten und Videos sind in der Produktion natürlich aufwendiger.

DHB: Die Handwerkskammer Rheinhessen berät seit Anfang des Jahres zu TikTok. Seit Kurzem hat die Kammer auch einen eigenen Kanal. Warum hat man sich jetzt dazu entschlossen?

Mehr: Wir hatten bisher unsere Zielgruppen auf Facebook und Instagram aufgeteilt. Über Facebook richten wir uns an die Betriebe, über Instagram wollten wir Schülerinnen und Schüler ansprechen. Wir haben inzwischen gemerkt, dass wir die Schülerinnen und Schüler über Instagram nicht



Zweiradmechatronikerin Sarah Krawzyk stellt Aspekte ihrer Arbeit auf dem TikTok-Kanal der Handwerkskammer Rheinhessen @machdeinhandwerk vor.

mehr im gewünschten Maß erreichen. Sie nutzen vorwiegend TikTok, wie wir im Gespräch herausgefunden haben. Ich denke, dass für eine gute Berufsorientierung und für eine ansprechende Präsentation des Handwerks für eine jüngere Zielgruppe kein Weg an TikTok vorbeiführt.

DHB: Wann sollte sich ein Handwerksbetrieb überlegen, auf TikTok aktiv zu werden?

Mehr: In der Betriebsberatung sind die Fachkräftegewinnung, die Azubigewinnung und die Nachfolge die größten Themen. TikTok ermöglicht es mir, mich gerade für eine jüngere Zielgruppe als attraktiver, innovativer und zukunftsorientierter Arbeitgeber zu präsentieren. Früher gab es die Gelben Seiten. Wenn ich da nicht drinstand, gab es meinen Betrieb in gewisser Weise nicht. Heute gibt es das Internet, Google und Social Media. Aber anders als die Gelben Seiten sprechen nicht alle sozialen Netzwerke alle Altersgruppen an.

TikTok ist eine Möglichkeit, neue Medien für sich zu nutzen. Wenn ein Betrieb keinen eigenen Kanal einrichten will, aber gerne seine Auszubildenden zeigen möchte, kann er die Handwerkskammer zum Dreh einladen und wird anschließend auch auf #machdeinhandwerk veröffentlicht.

DHB: Es braucht seine Zeit, bis ein Facebook- oder Instagram-Account ordentlich läuft. Wie sieht es bei TikTok aus?

Mehr: Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es bei TikTok zumindest aktuell noch schneller geht, eine deutschsprachige Zielgruppe zu erreichen. Weniger gut funktioniert die regionale Ansprache. Dem gegenüber steht der Vorteil, dass man bestimmte Interessengruppen sehr gut erreichen kann. Die Videos, die auf dem Account der Handwerkskammer bisher am meisten Zuspruch fanden, sind Kurzinterviews mit einer Auszubildenden zur Zweiradmechatronikerin. Da hat man sehr deutlich gemerkt,

dass die Motorradcommunity das gesehen und auch kommentiert hat.

DHB: In welchen Fällen würden Sie von einem TikTok-Account abraten?

Mehr: Ich würde erst einmal eine Analyse durchführen: Was ist unser Ziel? Welche Kanäle bespielen wir bereits? Wieviel Zeit können wir zusätzlich investieren? Ich empfehle in der Regel, sich auf zwei Kanäle zu konzentrieren: ein soziales Netzwerk und einen Kanal, der einem selbst gehört, den man selbst kontrollieren kann. Beispiele wären eine Homepage und Instagram oder ein Newsletter und TikTok. Da gibt es kein Richtig und Falsch, aber man kann nicht alle Kanäle gleichzeitig bespielen und sollte Schwerpunkte setzen. Ein TikTok-Profil, auf dem nichts oder zu wenig passiert, ist keine Hilfe.

DHB: Welche Fallstricke gibt es bei TikTok?

Mehr: Ich sollte keine Videos nehmen, die zu sehr nach Werbung aussehen. Das kommt bei der Community nicht gut an und wird als nicht authentisch empfunden. Wenn ich Videos auf unterschiedlichen Plattformen verwende, sollte ich sie außerhalb der Social Media-Anwendungen drehen und dann in den jeweiligen Apps hochladen, damit ich kein Wasserzeichen einer anderen App in meinem Video habe. Außerdem sollten die Videos Unterhaltungswert haben oder einen Mehrwert bieten, der keiner langen Einführung bedarf. Man sollte immer direkt aufs Thema kommen. Ein schneller Einstieg ist bei TikTok sehr wichtig.

DHB: Was mache ich, wenn ich mir nicht sicher bin, ob TikTok richtig für meinen Betrieb ist und noch nie ein Video gedreht habe?

Mehr: Die Handwerkskammer Rheinhessen bietet kostenfreie Beratungen an. Wer Interesse hat, kann mir gerne eine E-Mail schreiben.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANDREAS SCHRÖDER

KONTAKT

Julia Mehr
Tel.: 06131/ 99 92 276
E-Mail: j.mehr@hwk.de

Facebook:
Handwerkskammer Rheinhessen

Instagram und TikTok:
@machdeinhandwerk